Die chaotische Ordnung der Dinge

Friedrich Dürrenmatts Skizze „Der Schachspieler“ ist im Officina Ludi Verlag erschienen

ruf & ehn

Wie kaum ein anderer Schriftsteller der 20. Jahrhunderts hat sich Friedrich Dürrenmatt (1921–1990) regelmäßig des Schachspiels als Weltmetapher bedient. „Ist die Welt“, fragt Dürrenmatt in einer philosophischen Schachpartie mit Einstein, „ihrer Struktur nach eine Lotterie “ oder ist sie „nach den Prinzipien eines Schachspiels“ entworfen? Dürrenmatt entscheidet sich für das Schachspiel. Dadurch wird die Welt zwar um nichts gerechter, doch sie erscheint vernünftiger, auch wenn, so das lebenslange Credo Dürrenmatts, „das Chaos größer ist als die Ordnung“.

Für den einzelnen ist die Ordnung der Dinge undurchschaubar, ein labyrinthisches Endspiel ohne Sinn. An seiner Komplexität scheitern alle, sogar Dürrenmatts schachspielende Hochleistungs-Detektive: Matthäi wird in *Das Versprechen* (1957) wahnsinnig, in *Der Verdacht* (1951) gewinnt „der unerbittliche Schachspieler“ Bärlach am Ende zwar die Partie gegen den Naziarzt Emmenberger, doch nicht mit Logik, sondern nur durch einen unwahrscheinlichen Trick – eine petite combinaison, wie sie das Schicksal in ausweglosen Situationen manchmal bereithält.

Im Hamburger Verlag Officina Ludi ist nun die weitgehend unbekannte Erzählung Dürrenmatts „Der Schachspieler“ erstmals in Buchform erschienen. Wie in seinen Vorträgen und Kriminalromanen verwendet Dürrenmatt das Schachspiel als pessimistische Weltparabel. Einmal im Monat treffen sich ein Richter und ein Staatsanwalt zu einer Schachpartie, gespielt wird nach grausamen Regeln. Jede Figur steht für einen Menschen aus ihrer Umgebung, wird sie geschlagen, muss die Person getötet werden.

Die Erzählung entstammt dem Nachlass Dürrenmatts und ist sprachlich noch weitgehend im Zustand einer unfertigen Skizze. Sie liest sich wie eine Blitzpartie, dennoch klingen die Grundakkorde Dürrenmatts auch hier bereits an. Eine Moral des Spiels gibt es nicht, das Handeln der beiden furchtbaren Juristen ist nur eine Frage des richtigen oder falschen Zuges. Begleitet wird der bibliophil gestaltete Text von den surrealistischen Zeichnungen des Züricher Künstlers Hannes Binder.

Die folgende Partie vom Moskauer Superturnier hätte Dürrenmatt und seinen Detektiven wohl gefallen: Mit unerbittlicher Logik exekutiert Turniersieger Vladimir Kramnik sein Endspiel in der fünften Runde.

Kramnik - Schirow

Moskau 2007

1.Sf3 d5 2.d4 Sf6 3.c4 e6 4.g3 Natürlich Katalanisch. Kramniks Erfolgsbilanz mit dieser Eröffnung ist beeindruckend. **4... Le7 5.Lg2 0–0 6.Dc2 dxc4 7.Dxc4 a6 8.Lf4** Ein Seitenpfad. Nach 8... Sd5 folgt einfach 9.Sc3 und 9... Sxf4 ist nicht zu fürchten. Daher **8... Ld6 9.0–0 b5 10.Dc2 Lb7 11.Sbd2 Sbd7** Die Idee c7-c5 bringt gleiches Spiel: 11... Lxf4 12.gxf4 Dd6 13.e3 Sbd7 14.Tfd1 c5 15.dxc5 Dxc5 16.Dxc5 Sxc5 mit Abholzung. **12.Sb3 Le4 13.Dd2 De7 14.Tfc1 Tfc8** Nun droht c7-c5. Kramnik findet einen subtilen Plan. **15.Lxd6 cxd6 16.Da5!** Nach 16.De3 wäre 16... a5 störend, daher schwenkt Weiß auf den Damenflügel und erinnert Schwarz an die Schwäche des Ba6 und die offene c-Linie. **16... Tcb8!** Die beste Verteidigung. Auf 17.Tc7?! folgt einfach 17... Sd5. **17.Sbd2 Ld5 18.Tc2 Dd8** Gut war jetzt 18... b4! **19.Dxd8+ Txd8 20.Tac1 Sb6**

Friedrich Dürrenmatt (1921–1990): der Schriftsteller und das Schachspiel. *Illustration: Hannes Binder*

21.Se1! Da das Endspiel nach Turmtausch auf der c-Linie im Unentschieden zu versanden droht, findet Kramnik neue Wege: Der Springer soll über nis Schirows. Mit 37... Sg6! und der Drohung Sh4-f3 konnte er das Gleichgewicht noch halten. **38.f4!** Schafft eine Bauernmehrheit am Königsflügel. **38... gxf4** Erzwungen, da f4-f5 drohte. Das aktive 38... f5?! 39.exf5 Scd5+ 40.Sxd5 Sxd5+ 41.Kd2 gxf4 42.fxe6+ Kxe6 43.Ke2 Kf6 44.Kf3 Kg5 45.Sxf4 Sxf4 46.h4+ Kxh4 47.Kxf4 ist vorteilhaft für Weiß. **39.Sxf4 e5 40.dxe5 fxe5** Nicht 40... dxe5 wegen 41.Sh5 und Schwarz hat die Schwächen f6 und b5. **41.Sfd5 Scxd5+ 42.exd5 Kc7 43.g5 Kb6** Der König soll über c5 in die weiße Stellung gelangen.

44.b4! Dieser feine Zug beraubt Schwarz seines Gegenspiels. Unklar wäre hingegen 44.h4 Kc5 45.h5 e4 46.b4+ axb3 47.axb3 b4+ 48.Kd2 Kd4 49.g6 h6 50.Sc2+ Kxd5 51.Sxb4+ Ke6. **44... axb3 45.axb3 Ka5** Auf 45... Kc5 folgt 46.b4+, auf 45... Sg6? hingegen 46.Sg4 Sf4 47.Sf6 Se2+ 48.Kd3 Sf4+ 49.Ke4 Kc5 50.Sxh7 Sxd5 51.g6 Se7 52.g7 Sg8 53.Kf5 nebst Sf6. **46.h4** Nicht 46.b4+?! Ka4. **46... Sg6 47.h5 Sf4 48.g6 hxg6 49.h6!** Der Sargnagel. **49... g5 50.h7**